

VEREINIGUNG VON FREUNDEN
DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZU DARMSTADT E. V.
Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft

Bericht

über die 43. Hauptversammlung am 24. Mai 1968
anlässlich des 50jährigen Bestehens

Ort: Großer Hörsaal für Experimentalphysik

Beginn: 10 Uhr

Anwesend: Etwa 262 Mitglieder und Gäste

Der Vorsitzende, Ehrensator Dipl.-Ing. Ludwig Büchner, eröffnete die 43. Hauptversammlung, begrüßte die Mitglieder und stellte fest, daß die Einladungen zur Hauptversammlung ordnungsgemäß ergangen sind, und daß sie beschlußfähig ist. Die Begrüßung der Gäste unserer Jahreshauptversammlung und den ausführlichen Jahresrückblick und Ausblick behielt er sich für die anschließende Festversammlung vor und beschränkte sich auf die satzungsgemäß gebotenen Formalitäten.

Die diesjährige Hauptversammlung stand unter dem Zeichen des 50jährigen Bestehens unserer Vereinigung.

Unser verdienter, langjähriger Leiter unserer Geschäftsstelle, Herr Dr. Theodor Krebs, hatte sich die Mühe gemacht, eine kleine und in ihrer Aufmachung sehr bescheidene Schrift zu verfassen, „Aus 50 Jahren der Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule zu Darmstadt e. V. Ernst-Ludwig-Hochschulgesellschaft“. Sie wurde Mitte Mai unseren Mitgliedern zugesandt. Sie sollte durch ihren stark zusammengefaßten Inhalt die Zeit der Leser nicht über Gebühr in Anspruch nehmen, andererseits aber doch auf die Bedeutung der Arbeit der Gesellschaft von Freunden, insbesondere auch nach 1945, für die Technische Hochschule Darmstadt hinweisen. Die drucktechnische Ausstattung wurde bewußt bescheiden gehalten, weil wir die zur Verfügung stehenden, stets zu knappen Mittel, für andere, wichtigere Zwecke brauchen und den Reigen der unzähligen prächtigen Festschriften, die schließlich in einem Regal verstauben, oder gar im Papierkorb landen, nicht vermehren wollten.

Wir hatten, auf Vorschlag aus Vorstand und Vorstandsrat versucht, entgegen der seitherigen Übung, für den Vortrag in der Festversammlung einen Redner außer-

halb des Lehrkörpers der hiesigen Technischen Hochschule zu gewinnen, der besonders für unsere studentischen Gäste eine besondere Anziehungskraft besitzen sollte. Wie aus der Einladung ersichtlich war, hatte sich Herr Professor Dr. Klaus Mehnert, Ordinarius für Politologie an der Technischen Hochschule Aachen, bereit erklärt und ein zeitnahes Thema für seinen Vortrag gewählt. Drei Tage vorher erreichte uns ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Verlor auf Vortragsreise Oesterreich Stimme durch akute Laryngotracheitis stop Arzt verbot sprechen 10 Tage außer 10 Minuten Fernsehkommentar Samstag bin untröstlich daß Vortrag in Darmstadt ausfallen muß – Klaus Mehnert“.

Es gelang uns jedoch, sozusagen in letzter Minute, durch die freundliche Vermittlung unseres stellvertretenden Vorsitzers, Herrn Professor Dr.-Ing. Kurt Klöppel, Herrn Professor Dr. Eugen Kogon, ebenfalls Ordinarius für Politologie an der Technischen Hochschule Darmstadt, als Redner zu gewinnen und wir waren Herrn Professor Kogon zu tiefst verpflichtet, daß er uns helfend zur Seite stand, zumal wir von ihm einen Vortrag von hohem Niveau zu den drängenden Problemen unserer Zeit gehört haben. Herr Professor Kogon sprach über das Thema: „Die Rebellion und das Parlament“.

Im abgelaufenen Jahr war der Mitgliederstand der Vereinigung weiterhin leicht rückläufig. Wir verloren 17 Mitglieder durch Tod, weitere durch Austritte. Auch Firmen haben unter Hinweis auf eine „Durchforstung“ ihrer Mitgliedschaften diese bei uns gekündigt, aber sich gleichzeitig bereit erklärt, gegebenenfalls mit Spenden zu helfen. Insgesamt sind an Spenden, Beiträgen und Erträgen 663 000 DM eingegangen, von denen allerdings 274 000 DM gezielte Spenden sind, über die wir nicht frei verfügen können. Der Prozentsatz der Mitgliederbeiträge hat sich weiterhin von 11 Prozent auf 14 Prozent der Gesamteinnahmen erhöht und damit einen Teil des Spendenrückgangs ausgeglichen.

Einen ausführlichen Bericht über den finanziellen Stand gab der Schatzmeister unserer Vereinigung, Herr Bankdirektor Dipl.-Kfm. Manfred Schneider.

Die Jahresrechnung ist durch die Rechnungsprüfer, Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer und Dr. Franz Wenzel geprüft worden. Herr Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer erstattete den Prüfungsbericht. Er sprach dem Schatzmeister, Bankdirektor Dipl.-Kfm. Manfred Schneider, dem Geschäftsführer, Regierungsdirektor i. R. Dr. jur. Theodor Krebs und den Damen der Geschäftsstelle, Frau Best und Frau Schober, den Dank der Vereinigung für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit aus. Er beantragte Entlastung des Vorstandes und Vorstandsrates, die durch Akklamation erfolgte. Der Vorsitzende dankte den Rechnungsprüfern.

Die Mitglieder wurden sodann gebeten, unter Verwendung der auf den Plätzen liegenden Wahlzettel, die Vorschläge für die Wiederwahlen und Neuwahlen zu Vorstand und Vorstandsrat zu prüfen und über die Vorschläge abzustimmen.

Neu in den Vorstandsrat gewählt wurden die Herren:

Hermann J. Grewenig,
Geschäftsführer der Firma Römmler GmbH, Groß-Umstadt;

Dr.-Ing. Wilhelm Herbert,
Hauptgeschäftsführer der LURGI-Gesellschaften, Frankfurt am Main;

Otto C. Leverkus,
Geschäftsführer der Firma Deutsche Advance Produktion GmbH, Marienberg, Post Bensheim;

Direktor Stadtrat Emanuel W. Merck,
Vorstandsmitglied der Firma E. Merck Aktiengesellschaft, Darmstadt;

Dipl.-Ing. Ernst Nohl,
in Firma Jakob Nohl GmbH, Darmstadt;

Fabrikant Kurt Ott,
Inhaber der Firma Habra-Werk, Darmstadt;

Dr.-Ing. Heinrich Toeller,
Vorstandsmitglied der Firma Hartmann & Braun AG, Frankfurt am Main;

Direktor Dr. rer. pol. Karl von Winckler,
Vorsitzender des Vorstandes der Firma Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar.

Gemäß § 13 der Satzung wurde von der Fakultät Maschinenbau, Herr Professor Dr. rer. nat. Walter Humbach, von der Fakultät Kultur- und Staatswissenschaften, Herr Professor Dr. phil. Karl Schlehta, bestimmt.

Die Herren Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer und Dr. Franz Wenzel wurden als Rechnungsprüfer wiedergewählt.

Bei Verschiedenes wurde eine Satzungsänderung bezüglich der Beiträge angeregt. Es wurde vorgeschlagen, § 4, Buchstabe b der Satzung wie folgt zu ändern:

b) Außerhalb der Hochschule stehende Einzelpersonen einen Jahresbeitrag von 30,- DM, Hochschulangehörige einen Jahresbeitrag von 20,- DM. Einzelpersonen können den Jahresbeitrag durch Zahlung des 15fachen Betrages auf Lebenszeit ablösen.

In Sonderfällen kann der Vorstand den Jahresbeitrag auf Antrag bis zur Mindesthöhe von 10,- DM, insbesondere bei ehemaligen Studierenden für die ersten Jahre nach Verlassen der Hochschule ermäßigen.

Der Vorstand wird sich in der nächsten Vorstandssitzung mit der Satzungsänderung befassen.

Mit nochmaligem Dank an die Mitglieder für das bekundete Interesse schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

Der Vorsitzende eröffnete die Festversammlung. Die Begrüßung der Ehrengäste hat Magnifizenz als Hausherr übernommen.

Der Vorsitzende führte sodann aus:

Die heutige Versammlung steht unter dem Zeichen der 50sten Wiederkehr der Gründung unserer Vereinigung.

Der verdienstvolle Leiter unserer Geschäftsstelle, der diese Arbeit nun seit 13 Jahren auf sich genommen hat und trotz seines hohen Alters weiter erfolgreich tätig, hat

in einer kleinen Denkschrift einige Tatsachen aus der Geschichte der Vereinigung festgehalten.

Wir haben Umfang und Ausstattung bewußt kurz und bescheiden gehalten, um die Papierflut auf den Schreibtischen unserer Freunde und Mitglieder nicht unnötig zu vermehren, aber auch um unseren Aufwand so gering wie möglich zu halten. Wir brauchen unsere knappen Mittel für wichtigere Zwecke. Andererseits hielten wir eine solche auch aufklärende Darstellung der Tätigkeit unserer Vereinigung aus gegebenem Anlaß für zweckmäßig.

Darf ich Herrn Dr. Krebs an dieser Stelle für seine Arbeit noch besonders danken. Die Mitglieder haben die Schrift durch die Post erhalten, für interessierte Nichtmitglieder lag eine beschränkte Anzahl hier bereit und es stand ihnen frei, sich nach Schluß der Sitzung ein Exemplar mitzunehmen.

Ich selbst möchte nur folgendes sagen. Unsere Vereinigung ist eine der ältesten dieser Art an den deutschen Hochschulen und wir haben insofern eine hohe Tradition zu wahren. Sie wurde gegründet auf Betreiben der Professoren Geheimrat Dr. Otto Berndt und Dr. Finger im Jahre 1918, also im letzten Kriegsjahr 1914–18 unter der Schirmherrschaft des um Darmstadts kulturelles Leben so verdienten Großherzog Ernst Ludwig.

Sie wurde gegründet aus der Erkenntnis, daß in der damaligen Notzeit, und daran hat sich bis heute noch nicht viel geändert, der Staat allein nicht mehr in der Lage war, ausreichend Mittel für den Forschungs- und Lehrbetrieb der Technischen Hochschule zur Verfügung zu stellen und deshalb private Hilfe einsichtiger Männer in Wirtschaft und öffentlichem Leben in Anspruch genommen werden mußte und heute noch muß. Sie war also zunächst keine Absolventen-Vereinigung, obgleich wir heute verstärkten Wert darauf legen, daß die Absolventen sich ihrer alma mater dankbar erinnern und dies durch ihren Beitritt auch bekunden.

Nach dieser Einleitung muß ich und es ist mir ein echtes Bedürfnis, all derer gedenken, die in diesem Jahr durch Tod aus unseren Reihen geschieden sind und ihnen für die Treue danken, die sie der Vereinigung lebenslang gehalten haben.

Es verstarben am:

das Vorstandsratsmitglied

27. 6. 1967 Direktor i. R. Carl H. Jäger, Seeheim (Bergstraße),
Lohndorfstraße 25

die Mitglieder

2. 6. 1967 Dipl.-Chem. Johannes Albert Wehrung,
Hilden, Luisenstraße 11
22. 6. 1967 Dr. Adolf Conrad, Bankdirektor i. R.,
Darmstadt, Goethestraße 11
- Juli 1967 Dr.-Ing. E. h., Dipl.-Ing., Direktor Ernst Mahler,
Neenah (Wiscons), Kimberly Clark, USA

9. 8. 1967 Professor Dr.-Ing. Hennig Müller, Mainz,
Welchstraße 5
28. 9. 1967 Apotheker August Ernstberger, Nieder-Ramstadt-Trautheim,
Am Willgraben 11
29. 9. 1967 Dr.-Ing. Georg Kunz, Darmstadt, Binger Straße 3
Dipl.-Ing. Richard Bickelhaupt, Ehigen,
Hölderlinweg 12 (*Todestag nicht bekannt*)
18. 10. 1967 Professor Dr.-Ing. E. h. Erich Reuleaux,
Darmstadt, Lossenweg 6
7. 11. 1967 Professor Dr. Wolfgang Finkelnburg, Generalbevollmächtigter
der Fa. Siemens AG., Erlangen, Ludwig-Thoma-Straße 17
11. 11. 1967 Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Erwin Neumann, Stuttgart,
Alte Weinsteige 20
10. 12. 1967 Dr.-Ing. E. h. Fritz Wansleben, Krefeld,
Vluyner Platz 14
14. 1. 1968 Fabrikant Fritz Albert Riegler, Nieder-Ramstadt-Trautheim,
In der Wildnis 9
16. 1. 1968 Dr.-Ing. E. h. Walter Schwagenscheidt, Architekt BDA,
Kronberg (Ts.), Frankfurter Straße 35
25. 3. 1968 Professor Dr. Dipl.-Ing. Wilhelm D. Schlink,
Darmstadt, Hölderlinweg 26
2. 4. 1968 Dipl.-Ing. Oberbaurat i. R. Robert Müller,
Darmstadt, Fichtestraße 24
9. 5. 1968 Karl Julius Gebicke, Buchhändler, Darmstadt,
Heinrichwingertsweg 4

Sie haben sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben, ich danke Ihnen.

Wir hatten beabsichtigt, der heutigen Festversammlung eine besondere Note zu geben und hatten uns bemüht, wie Sie aus der Einladung ersehen haben, entgegen der seitherigen Übung, einen hier nicht unmittelbar bekannten Redner zu finden und ihn in der Person von Herrn Professor Dr. Klaus Mehnert, Ordinarius für Politologie an der Technischen Hochschule Aachen, auch gefunden. Das Echo, das unsere Einladung bei den Mitgliedern, aber auch in weiteren Kreisen gefunden, bewies uns die Richtigkeit dieses Vorgehens.

Um so größer war unsere Bestürzung und zunächst wohl auch Ihre Enttäuschung, daß uns Herr Professor Mehnert in letzter Minute, am Dienstagvormittag erreichte uns seine Nachricht, absagen mußte. Seine Absage hat folgenden Wortlaut:

„Verlor auf Vortragsreise Österreich Stimme durch akute Laryngotracheitis stop, Arzt verbot sprechen 10 Tage außer 10 Minuten Fernsehkommentar Samstag bin untröstlich, daß Vortrag in Darmstadt ausfallen muß – Klaus Mehnert“.

Sie sehen daraus sein tiefes Bedauern, daß er seine Zusage nicht einhalten kann. Ich glaube mich mit Ihnen einverstanden, wenn wir ihm in einem Telegramm unser Bedauern über das Mißgeschick, das ihn betroffen hat, aussprechen, in der Hoffnung, ihn vielleicht im nächsten Jahr hier auf unserem Rednerpult begrüßen zu können.

Zu unserer großen Freude und Beruhigung hat sich Herr Professor Dr. Kogon, ebenfalls Ordinarius auf dem Lehrstuhl für Politologie, allerdings hier in Darmstadt, bereit gefunden, in die Bresche zu springen und von seiner Warte aus, zu dem vielen, für uns nur schwer verständlichen Zeitgeschehen an den Universitäten und Hochschulen seine Gedanken und Überzeugungen vorzutragen.

Das Thema seines Vortrages lautet: „Die Rebellion und das Parlament“. Ich bin sicher, daß auch er, wenn auch den Darmstädtern näher bekannt, Ihr volles Interesse finden wird, und der Zweck unseres Festvortrages uns dem Denken und Fühlen der „unruhigen Jugend“ in Europa näher zu bringen voll erreicht werden wird.

Nun kurz zur Lage und heutigen Aufgabe unserer Vereinigung. Im abgelaufenen Jahr konnte den Lehrstühlen und Instituten aus freien und gezielten Spenden, Erträgen und Beiträgen rund 650 000,- DM zugeführt werden. Die Ausstattung der Lehrstühle wurde weiterhin durch Sachspenden wirkungsvoll ergänzt.

Die Mitgliederversammlung hat für das neue Vereinsjahr rund 355 324,- DM bewilligt, nachdem der Vorstand für rund 181 744,- DM und der Vorstandsrat für rund 173 580,- DM den gestellten Anträgen fast voll entsprochen hatte.

Ich hoffe, daß wir damit den Zielen der Vereinigung einigermaßen gerecht werden konnten. Ich sehe den Inhalt meiner Aufgabe darin, die Hochschule nicht nur in ihrer Aufgabe der Ausbildung, sondern auch der Bildung der Studenten zu unterstützen und beziehe mich dabei auf meine ausführlichen Darlegungen im vergangenen Jahr.

Ich komme damit schon zu Punkt 2 unserer Tagesordnung, den ich eigentlich in Punkt 1 einbeziehen wollte.

Die bekannten Schwierigkeiten bei der Ermittlung von „Preisträgern“ hat uns veranlaßt, den Karl-Merck-Preis in einen Karl-Merck-Fonds umzugestalten und damit auf breiter Basis, aber unter gleichen Auswahlbedingungen förderungswürdige Bemühungen von Gruppen oder Einzelnen im musischen Bereich zu belohnen und damit gleichzeitig zu weiterer musischen Betätigung in der Freizeit anzuregen.

In diesem Jahr wurden verteilt:

in Klasse A (<i>Literatur und Schauspiel</i>)	1 500,- DM
in Klasse B (<i>Musik</i>)	900,- DM
in Klasse C (<i>Plastik, Malerei und Graphik</i>)	2 000,- DM
insgesamt	4 400,- DM

Daß dabei die Klasse C im Vordergrund steht, ist nicht nur auf die Studiennähe der Architekturstudenten in diesem Bereich, sondern auch den besonderen Bemühungen von Herrn Professor Müller-Linow, der die jungen Leute immer wieder anregt und heranzieht, zurückzuführen.

Ich danke bei dieser Gelegenheit ihm, aber auch den anderen Juroren, sowohl innerhalb der Hochschule, als auch besonders den Herren außerhalb der Hochschule für ihre Mühe, die sie sich bei der Ermittlung förderungswürdiger Arbeiten gemacht haben.

Ich komme nun zum Schluß und möchte allen denen, die in diesem Jahr sich zur Verfügung gestellt haben, unseren sehr herzlichen Dank sagen.

An erster Stelle unserer Geschäftsstelle, Herrn Dr. Krebs und seinen beiden Damen, Frau Best und Frau Schober. Den Magnifizenzen Professor Dr. Ing. Karl Marguerre und Professor Dr.-Ing. Rudolf Klein gebührt unser besonderer Dank, daß sie trotz der fast untragbaren Last ihres Amtes immer Zeit und ein offenes Ohr für uns hatten. Aber auch Vorstand und Vorstandsrat und insbesondere unserem Schatzmeister und Schriftführer, Herrn Bankdirektor Dipl.-Kfm. Manfred Schneider, spreche ich meinen persönlichen Dank für ihre wertvolle Unterstützung aus, ohne die ich die mir übertragenen Aufgaben gar nicht hätte bewältigen können.

Aber mein Dank richtet sich auch an die Herren Institutsleiter und ihre Mitarbeiter, die ihre Institute für das Nachmittagstreffen zur Verfügung gestellt haben, und nicht zuletzt an Herrn Dr. Erich Zimmermann für seine interessante Ausstellung in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek.

Ich wiederhole meinen sehr herzlichen Dank an Herrn Professor Dr. Eugen Kogon, daß er den Vortrag in letzter Minute übernommen hat.

Bevor ich Magnifizenz bitte, das Wort zu ergreifen, richte ich die herzliche Bitte an unsere Mitglieder und Freunde, unsere Vereinigung vermehrt zu unterstützen.

Ich zitiere dabei das Schlußwort aus der Ansprache von Herrn Professor Buntenadt auf der Festversammlung der Max-Planck-Gesellschaft in Kiel 9. 6. 1967 (heute vielleicht noch aktueller).

„Die Zukunft Europas wird nicht durch die ‚force de frappe‘ begründet, sondern allein durch den Beitrag, den wir in der Zukunft im Bereich der Wissenschaft und des geistigen Lebens leisten werden.“

Es sprach sodann Se. Magnifizenz, Herr Professor Dr. jur. Dietrich Schultz.

Er erläuterte in seinem Grußwort kurz die Situation des Wandels, in der sich die TH Darmstadt wie die meisten Hochschulen befindet. Er erwähnte die mannigfachen Formen der Strukturveränderung in allen Teilen der Hochschule und betonte die Bedeutung, die er der Aktivität der Studenten zumißt. Der Rektor verwahrte sich gegen eine Diffamierung der studentischen Bestrebungen durch eine Öffentlichkeit, die nicht genügend Kenntnis und Verständnis für das habe, was schon längst nicht mehr nur Studenten bewege.

Der Hochschulgesellschaft dankte der Rektor für die fünfzig Jahre tätiger Freundschaft.

Dem langjährigen Geschäftsführer, Herrn Regierungsdirektor i. R. Dr. jur. Theodor Krebs, hat der Senat der Technischen Hochschule Darmstadt die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Herr Büchner dankte Sr. Magnifizenz.

Die Glückwünsche der Stadt Darmstadt überbrachte Stadtrat Pfeng. Die Vereinigung habe in den vergangenen 50 Jahren gesellschaftspolitisch segensreich gewirkt. Dafür gebühre ihr der Dank von Magistrat und Bevölkerung. Bis 1966 habe auch die Stadt ihren Willen zur finanziellen Hilfe bekundet. „Heute stehen wir unter der Diktatur der leeren Kassen.“ Trotzdem konnte Stadtrat Pfeng ein Geldgeschenk überreichen.

Staatsminister Rudi Arndt, der im Auftrag der Landesregierung gratulierte, würdigte die steten Bemühungen der TH Darmstadt, andere Bildungsformen zu betreiben und somit nicht im Traditionalismus zu ersticken wie andere Hochschulen. Herr Büchner erteilte sodann Herrn Professor Kogon das Wort zu seinem Festvortrag.

Herr Professor Kogon führte u. a. aus:

Er trug die ihm zum Verständnis der jüngsten Vorgänge um die Jugend der westlichen Welt von Wichtigkeit erscheinenden Motive vor. Selbst- und Mitbestimmung seien die Grundbegriffe der modernen Demokratie. Das System sei geschichtlich jung. Ideologien verwehrten den Zugang zu den erforderlichen Erkenntnissen. Es sei grotesk, so meinte Professor Kogon, der Forschung auf den Gebieten der Soziologie und der Politik die Schuld an den augenblicklichen Spannungen zu geben. Bemessen an der angestrebten Demokratie, seien den Studenten die Mängel des bestehenden Staates klar geworden. Der moralische Anspruch, mit dem besonders die amerikanische Politik aufgetreten sei, werde von den jungen Leuten jetzt wörtlich genommen und die gleiche Generation, die sexuelle Tabus zerbreche, vertrete eine politische Hochmoral, indem sie zum Beispiel das unbedingte Eintreten für den Frieden proklamiere. Der Krieg in Vietnam sei für die rebellierende Jugend zum Signal geworden. Nun identifiziere sie sich mit dem Kampf gegen jede Ungerechtigkeit in der Welt.

Die Rolle des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes innerhalb der Studentenbewegung umschrieb Professor Kogon als die einer besonders aktiven Gruppe, die das politische Interesse energisch und wirksam geweckt habe. Der Protest, vor allem gegen die Notstandsgesetze, die in zehnjähriger Vorbereitungszeit auf nicht existente Notfälle konzipiert seien, habe auch den Sinn, auf den eklatanten Katalog ungelöster Probleme der Bundesrepublik, mit denen sich das Parlament noch kaum befaßt habe, hinzuweisen: Finanzreform, Energieplan, Verkehrsplan, Wirtschaftsdemokratie, Agrarsanierung, Jugendberufsförderung, Hochschulreform, Strafrechtsreform, demokratische Polizeiausbildung, Regelung der Parteienfinanzierung, Sicherung der Pressefreiheit, Deutschlandpolitik, Umrüstung, schließlich Wahlrechtsreform und Parlamentsreform. Alles Fragen und Probleme, zu deren Lösung bisher höchstens Einzelvorstöße unternommen worden seien.

Professor Kogon forderte schließlich eine gründliche Berufsausbildung für Parlamentarier. Er bestritt, daß ausgerechnet in dem Beruf, von dem Leben und Wohl eines ganzen Volkes abhängen können, allein gesunder Menschenverstand und einige Lebenserfahrung ausreichen sollten, um das Notwendige zu leisten.

Ohne die politische Laufbahn mit Prüfungen belegen zu wollen, stellt sich Professor Kogon eine solide Grundausbildung in Geschichte, Soziologie, Rhetorik, Auslandspraxis und einiges mehr vor, ehe ein Kandidat von seiner Partei dem Wähler präsentiert werden solle.

Professor Kogon verlangte Reformen, die das Volk aus der Rolle des bloßen Formalsouveräns befreien und es zum eigentlichen Herrn demokratischer Rechte machen solle. Das sei ein schwieriger und langwieriger Prozeß. Um so rascher, konsequenter und gründlicher muß die Reformarbeit auf allen Gebieten geleistet werden.

Die Rebellion der Jugend ist, bei allen ihren Begleiterscheinungen, die vielen von uns nicht behagen mögen, ein notwendiger und begrüßenswerter Anstoß.

Der Vorsitzende dankte Professor Kogon für seinen Festvortrag. Um 13 Uhr traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen auf der Mathildenhöhe. Anschließend war Gelegenheit gegeben, eine Ausstellung in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek, Schloß, „Wege und Irrwege des Erfindergeistes“, zu besichtigen.

Ferner war Gelegenheit gegeben, in folgenden Instituten mit früheren Institutsangehörigen zusammenzutreffen.

Es nahmen teil:	Personen:
Eduard-Zintl-Institut, Prof. Kohlschütter	12
Institut für Volkswirtschaftslehre, Prof. Horn-Huhle	10
Institut für Statik und Stahlbau, Prof. Klöppel	21
Institut für Massivbau, Prof. Beck	3
Institut für Hochspannungs- und Meßtechnik, Prof. Frühauf	11
Institut für Technische Strömungslehre und Hydraulische Maschinen, Prof. Osterwalder	5
Institut für Flugtechnik, Prof. Hafer	12
Institut für Eisenbahn- und Straßenwesen einschließlich Signallaboratorium, Prof. R. Klein	8

Die Schüler von Professor Petersen wurden durch eine besondere Aktion erfaßt. Es trafen sich 42 ehemalige Petersenschüler im Löwenbräu, Darmstadt.

Ehrensенator
(Dipl.-Ing. L. Büchner)
Vorsitzender

Bankdirektor
(Dipl.-Kfm. M. Schneider)
Schatzmeister und
Schriftführer